

Spannende Einblicke in einen Steinbruch bekommen

HAVIXBECK. Mit vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern besuchte der Förderverein Baumberger-Sandstein-Museum jetzt den Steinbruch und den Steinmetzbetrieb der Firma Fark in den Baumbergen und in Poppenbeck. Mehreren Familien und Paaren musste der Verein absagen und sie auf einen Folgetermin im nächsten Jahr verweisen, berichtet Geschäftsführer Helmut Meyer in einer Pressemitteilung.

Die Führungen durch die beiden Betriebsteile wurden vom Chef Wilhelm Fark und von Georg Fark durchgeführt. Zunächst erläuterten sie, wie der Stein aus dem Berg gewonnen wird: Nach dem Abtrag der Oberschicht wird der eigentliche Sandstein durch den Einsatz von Schwermaschinen, zum Beispiel Bagger und Meißel, abgebaut und nicht etwa – wie



Im Steinbruch wird durch den Einsatz eines Vorseibes und eines Klassifizierungssiebes auch Steinschotter hergestellt. Mit im Bild ein Kettenbagger.

Foto: Förderverein Baumberger-Sandstein-

früher – durch Sprengungen.

Die so entstehenden Blöcke werden je nach vorgesehener Verwendung sortiert und gelagert, eventuell vorab aber auch noch mit einer Steinsäge in transportable Stücke zerkleinert, berichtet der Förderverein in seiner

Pressemitteilung. Im Steinbruch werde darüber hinaus durch den Einsatz eines Vorseibes und eines Klassifizierungssiebes Steinschotter hergestellt.

Spannend waren die Schilderungen von Georg Fark zu den speziellen Arbeitsbedin-

gungen im Steinbruch: Trotz des Einsatzes moderner Technik ist es insbesondere im Sommer bei einer Tiefe des Steinbruchs von bis zu 22 Metern ein anspruchsvoller Arbeitsplatz, da die Sonne ungehindert in die Grube hinein scheint und es absolut windstill ist. Folglich wird die Arbeit in dieser Jahreszeit mittags beendet, berichtete Georg Fark.

Im Poppenbecker Steinmetzbetrieb trafen sich die Teilnehmer zum zweiten Teil der Besichtigung wieder. Dort konnten sie Steinsägen und weitere Maschinen, die der Steinbearbeitung dienen, besichtigen und teilweise im praktischen Einsatz erleben. Wilhelm und Georg Fark standen auch hier mit detaillierten Erläuterungen zur Verfügung.

Besonderes Interesse zog eine Steinsäge auf sich, deren Sägeblattzähne mit Dia-

manten besetzt sind und die im Nassbetrieb eingesetzt wird. Auf Nachfrage erläuterte Wilhelm Fark, dass gerade diese Maschinen oft aus Italien stammen, da man dort viel Erfahrung und entsprechend großes Wissen im Blick auf die Arbeit mit Natursteinen habe und dies auch in den dortigen Maschinenbau eingegangen ist.

In einer weiteren Halle konnten computergesteuerte Zuschnittmaschinen besichtigt werden, die für die diversen Feinarbeiten dienen, etwa für Beschriftungen.

Nach mehr als drei informativen Stunden zogen Wilhelm Fark und Helmut Meyer ein positives Fazit und verabredeten für die diesmal abgewiesenen und alle weiteren Interessenten einen Wiederholungstermin im Frühjahr 2023, heißt es abschließend in der Pressemitteilung.